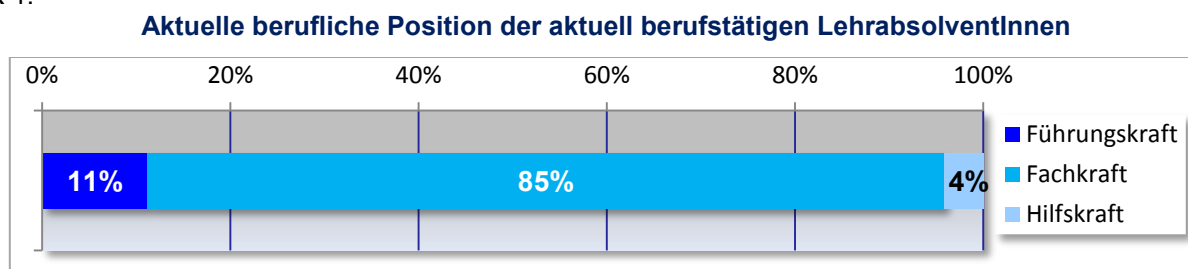


HELMUT DORNMAYR, BIRGIT WINKLER

Befragung von Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen Österreichs zwei Jahre nach Lehrabschluss

Im Rahmen der „Hintergrundanalyse zur Wirksamkeit der betrieblichen Lehrstellenförderung gemäß §19c BAG“ (ibw-öibf-Studie im Auftrag des BMWFW¹) führte das ibw unter anderem eine Befragung von Österreichs Lehrabsolventinnen und -absolventen rund zwei Jahre nach Lehrabschluss durch. Die Ergebnisse zeigen, dass das Ausbildungsmodell „Lehrlingsausbildung“ seine Ziele in großem Maße erreicht: Die überwiegende Mehrheit (96%) der Absolventinnen und Absolventen einer Lehre ist auf Fachkräfteniveau beschäftigt und übernimmt qualifizierte Tätigkeiten (vgl. Grafik 1). Darüber hinaus drücken die befragten Lehrabsolventinnen und -absolventen eine grundsätzliche Zufriedenheit mit der Lehrlingsausbildung und dem beruflichen Erfolg nach Lehrabschluss aus. Herausforderungen für die Lehre zeichnen sich vor allem in Hinblick auf das Image und die gesellschaftliche Anerkennung bzw. Wertschätzung einer Lehre ab.

GRAFIK 1:



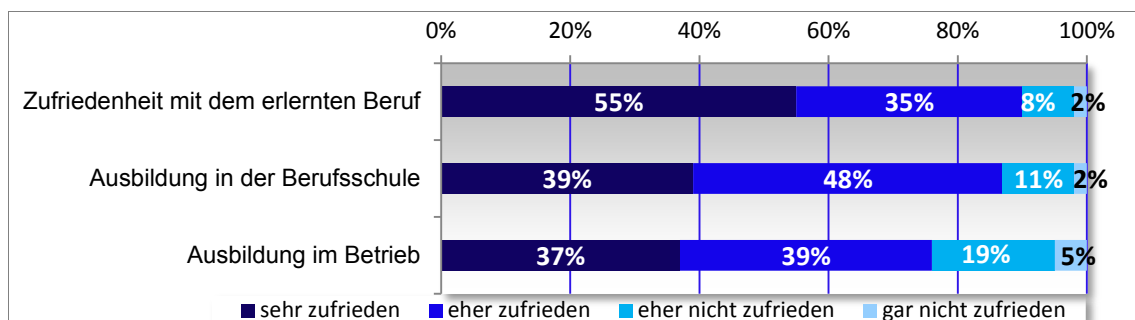
Quelle: ibw-Befragung österreichischer LehrabsolventInnen 2015 (n=655)

Die österreichweite Befragung von Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen (n=655), welche im Jahr 2013 ihre Lehre abgeschlossen (d. h. ihre Lehrzeit erfüllt) haben, erfolgte im Mai 2015 mittels schriftlichem Fragebogen (auf postalischem Weg).

Rückblickend bewerten die befragten Lehrabsolventinnen und -absolventen Österreichs ihre Lehrausbildung weitgehend sehr positiv. 90% sind aus heutiger Sicht (d. h. rund zwei Jahre nach Lehrabschluss) mit ihrem erlernten Beruf (sehr oder eher) zufrieden, mehr als die Hälfte (55%) sogar sehr zufrieden (vgl. Grafik 2).

GRAFIK 2:

Zufriedenheit mit dem erlernten Beruf und der betrieblichen sowie berufsschulischen Ausbildung

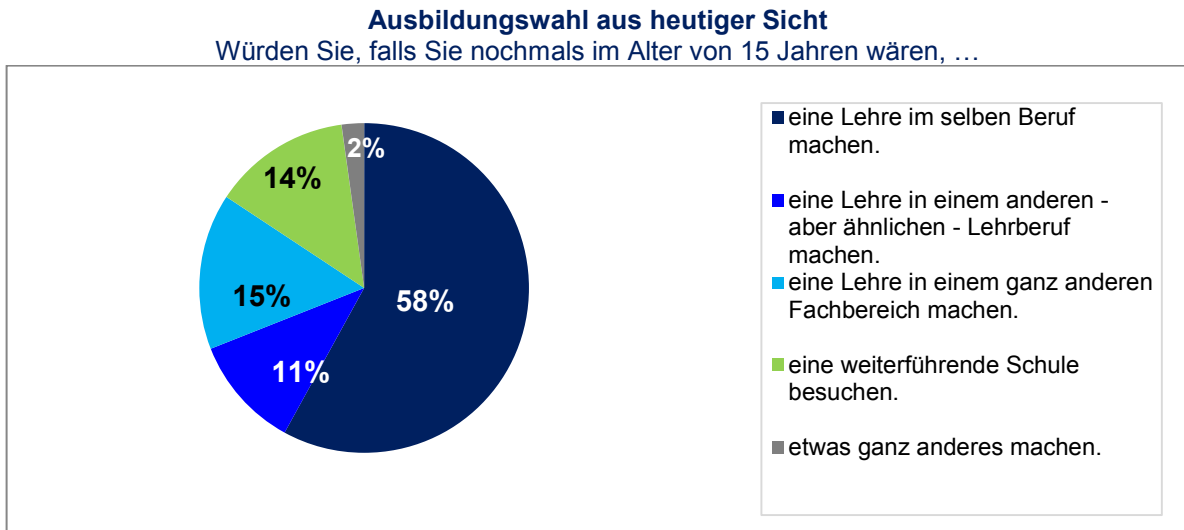


Quelle: ibw-Befragung österreichischer Lehrabsolventinnen und -absolventen 2015 (n=655)

Sehr oder eher zufrieden ist die überragende Mehrheit zwei Jahre nach Lehrabschluss auch mit der Ausbildung im Betrieb (76%) und in der Berufsschule (87%). Verbesserungsbedarf bzw. -potenzial in der Ausbildung sehen die befragten Lehrabsolventinnen und -absolventen hinsichtlich der Abstimmung der Ausbildungsinhalte zwischen Lehrbetrieb und Berufsschule, denn insgesamt geben 42% Befragten an, dass es eher nicht bzw. gar

nicht zutrifft, dass die Ausbildungsinhalte gut zwischen Lehrbetrieb und Berufsschule abgestimmt waren. Insgesamt würden 84% der Befragten, für den Fall, dass sie nochmals im Alter von fünfzehn Jahren eine Ausbildungsentscheidung treffen müssten, wieder eine Lehre wählen. Die Mehrheit würde sich sogar wieder für denselben Lehrberuf entscheiden (vgl. Grafik 3).

GRAFIK 3:



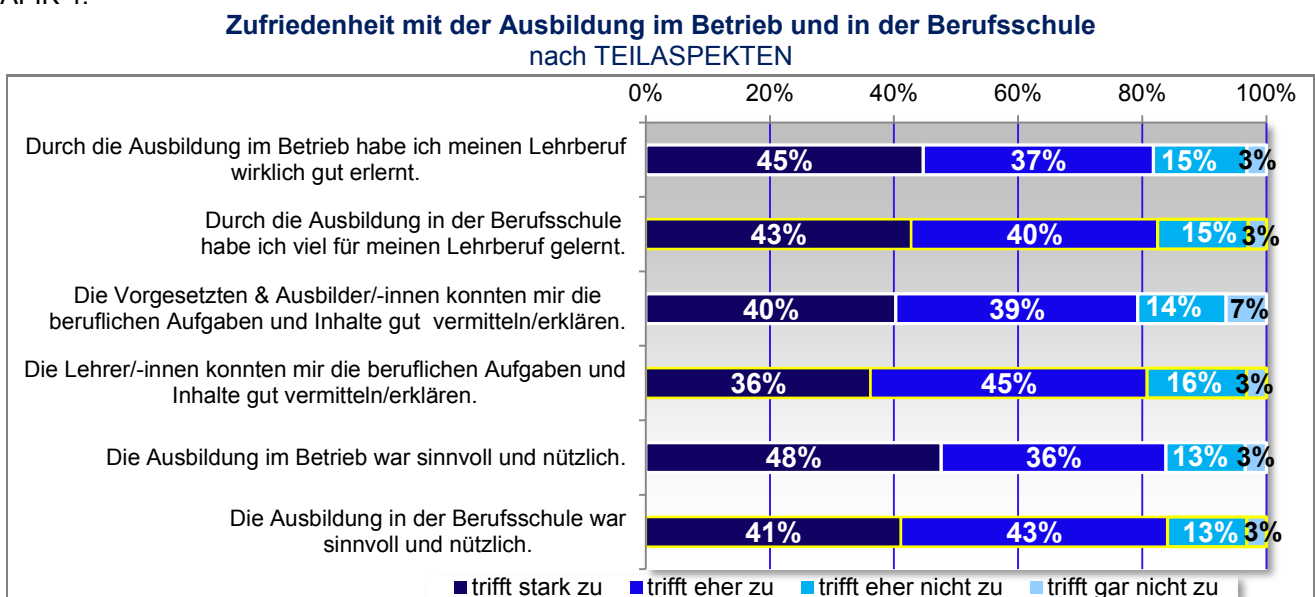
Quelle: ibw-Befragung österreichischer Lehrabsolventinnen und -absolventen 2015 (n=655)

Zufriedenheit mit der Ausbildung an beiden Lernorten

Im Vergleich der Ausbildung an den beiden Lernorten Betrieb und Berufsschule wird insgesamt die Berufsschule (vgl. Grafik 2) noch etwas positiver bewertet, in Einzelaspekten aber meist der Lernort Betrieb. In fast allen Fällen liegt jedenfalls der Anteil der Zufriedenen (sehr oder eher) über 80% (vgl. Grafik 4). So sind beispiels-

weise 84% der befragten Lehrabsolventinnen und -absolventen mit der Nützlichkeit bzw. Sinnhaftigkeit der Ausbildung im Betrieb zufrieden (48% sehr und 36% eher zufrieden). Im Vergleich dazu geben 41% an, rückblickend sehr zufrieden mit der Sinnhaftigkeit des berufsschulischen Ausbildungsanteils gewesen zu sein, weitere 43% waren eher zufrieden. (vgl. Grafik 4).

GRAFIK 4:



Quelle: ibw-Befragung österreichischer Lehrabsolventinnen und -absolventen 2015 (n=655)

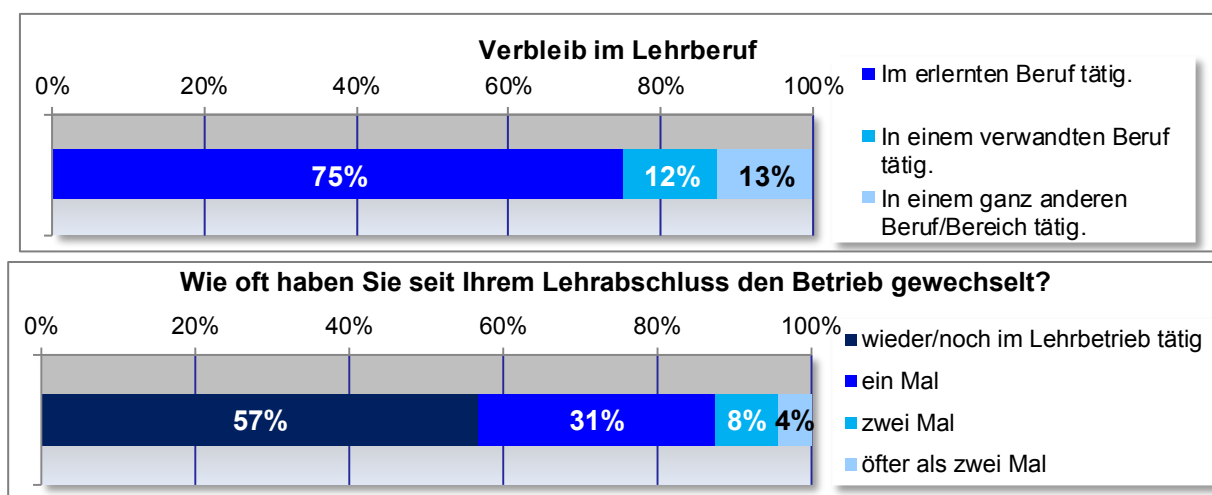
Beruflicher Erfolg

Die Arbeitsmarktintegration und der berufliche Erfolg der befragten Lehrabsolventinnen und -absolventen zwei Jahre nach Ausbildungsabschluss in Österreich² stellen eine weitere Stärke des Ausbildungsmodells „Lehre“ – vor allem auch im Vergleich zu Drop-Outs – dar: 6% der befragten Lehrabsolventinnen und -absolventen befinden sich zum Erhebungszeitpunkt in Ausbildung, 84% sind erwerbstätig, 7% arbeitssuchend. 96% der Erwerbstätigen sind zumindest auf Fachkräfteniveau beschäftigt, 11% sogar (schon) als Führungskraft. 95% geben darüber hinaus an, ihren aktuellen Beruf (sehr oder eher) gerne auszuüben.

Grafik 5 verdeutlicht, dass die Mehrheit der Befragten (75%) nach wie vor im Lehrberuf tätig ist, 12% in einem verwandten Bereich und das zu einem großen Teil auch als Fachkraft, was wiederum das Vorhandensein entsprechender Querschnittskompetenzen von Lehrabsolventinnen und -absolventen unterstreicht. Ebenfalls die Mehrheit (57%) ist nach wie vor im Lehrbetrieb beschäftigt. Hinsichtlich des Verbleibs im Lehrberuf bzw. Lehrbetrieb gilt es jedoch anzumerken, dass sowohl Berufs- als auch Betriebswechsel mitunter aus der Perspektive der (oftmals geforderten) beruflichen Mobilität zu sehen sind und sowohl Auf-, Um- oder Abstiege implizieren können, wodurch diese weder grundsätzlich positiv oder negativ zu deuten sind.

GRAFIK 5:

Verbleib im Lehrberuf und Lehrbetrieb
(von jenen 84%, die selbstständig oder unselbstständig beschäftigt sind)



Quelle: *ibw-Befragung österreichischer Lehrabsolventinnen und -absolventen 2015 (n=655)*

Vergleich mit gleichaltrigen Bekannten, die eine weiterführende Schule besucht haben

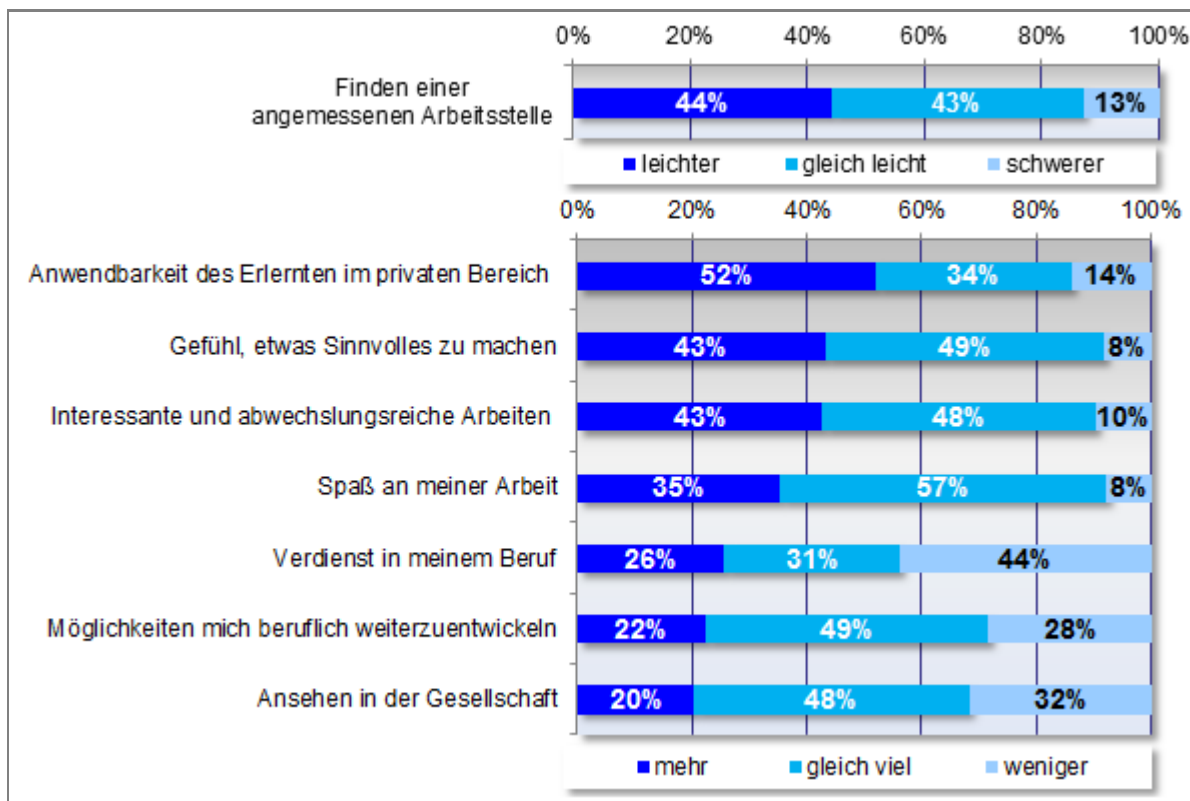
Im direkten Vergleich mit gleichaltrigen Bekannten, die eine weiterführende Schule (mit oder ohne Matura) absolviert haben (vgl. Grafik 6), sehen sich die befragten Lehrabsolventinnen und -absolventen überwiegend im Vorteil: Die Lehrabsolventinnen und -absolventen schätzen, dass sie es eher leichter haben, eine angemessene Arbeitsstelle zu finden, dass sie eher mehr Spaß beim Ausüben ihres Berufes haben und dass ihre Tätigkeitsbereiche eher spannender und abwechslungsreicher sind. Außerdem sehen die Lehrabsolventinnen und -absolventen häufiger Möglichkeiten, das in der Ausbildung Erlernte auch im privaten Bereich anzuwenden. Eher benachteiligt gegenüber Absolventinnen und Absolventen einer weiterführenden Schule (mit oder ohne Matura) sehen sich die befragten Lehrabsolventinnen und -absolventen Österreichs bezogen auf jene Aspekte, die mit der externen Bewertung/Anerkennung ihrer Arbeit

und Ausbildung zu tun haben, und zwar dem Ansehen in der Gesellschaft sowie dem (stark berufsgruppenspezifischen) Einkommen, welches ebenfalls unter dem Gesichtspunkt der Anerkennung – nämlich seitens der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber bzw. seitens der Kundinnen und Kunden – gesehen werden kann. Schließlich betrifft die Frage der gesellschaftlichen Anerkennung letzten Endes auch den am Markt erzielbaren Preis, den Kundinnen und Kunden für Leistungen von Lehrabsolventinnen und -absolventen zu zahlen bereit sind.

Im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Wertschätzung sei zudem auf Diskussionen betreffend die Anerkennung und Aufwertung der beruflichen Bildung und entsprechende Konzepte (Stichworte „Berufsakademie“ bzw. „Bachelor Professional“) sowie auf den „Nationalen Qualifikationsrahmen“ (NQR) verwiesen, welcher die Chance bietet, Gleichwertigkeit (bei gleichzeitiger Nicht-Gleichartigkeit) zwischen Bildungsabschlüssen zu signalisieren.

GRAFIK 6:

**Vergleich mit berufstätigen gleichaltrigen Bekannten,
welche eine weiterführende Schule (mit oder ohne Matura) besucht haben**



Quelle: ibw-Befragung österreichischer Lehrabsolventinnen und -absolventen 2015 (n=655)

Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Befragung der Lehrabsolventinnen und -absolventen Österreichs zwei Jahre nach Lehrabschluss die Stärken des Ausbildungsmodells „Lehre“ unterstreicht, aber auch Probleme der Lehre hinsichtlich Image und Anerkennung aufzeigt. Um das Ausbildungsmodell Lehre – nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt der Sicherung des Fachkräftenachwuchses – auch langfristig zu sichern, werden vor dem Hintergrund eines zunehmend drohenden (demographisch bedingten) Fachkräftemangels (Rückgang der 15-Jährigen und mittelfristig starke Zunahme an Pensionierungen) besondere Anstrengungen vonnöten sein, um die Attraktivität und Leistungsfähigkeit des Ausbildungsmodells „Lehre“ auf dem vorhandenen hohen Niveau zu erhalten und eine entsprechende gesellschaftliche und ökonomische Anerkennung für die Lehrausbildung erwirken zu können.

¹ Diese Studie besteht aus sechs Teilberichten: Synthesereport (ibw/öibf), Kontext- und Implementationsanalyse (ibw), Lehrabsolventinnenbefragung (ibw), Nach der Lehre: Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren der LehrgängerInnen 2008-2013 in Österreich (ibw), Wirkungsmodellierung (öibf), Betriebsbefragung zu Kosten und Nutzen der Lehrausbildung in Österreich (öibf).

² Zum beruflichen Erfolg vergleiche auch die detaillierteren Ausführungen im Teilbericht „Nach der Lehre: Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren der LehrgängerInnen 2008-2013 in Österreich“ – ibw.

Die gesamte Studie steht unter <http://www.ibw.at/de/ibw-studien> zum Download bereit.